Haupt-Expedition:
Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg.
Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen:
Marktstraße 5 u. Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke.
Agenturen: Haasenstein u. Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube u. Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 76. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. **Freitag, den 19. März 1880. (Joseph.)** Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. **14. Jahrg.**

Deutsches Reich.

L. **Berlin**, 18. März. Das Geschichtsfälschungssystem, das in der „liberalen" und offiziösen Presse von dem Tage an betrieben wurde, an welchem Fürst Bismarck durch Vermittelung seiner Münchener Freunde eine Zusammenkunft mit dem damaligen dortigen Nuntius Masella nachsuchte, wird munter fortgesetzt. Die „Köln. Ztg.", welche vorgestern prophezeite, daß der Papst „das ganze Wesen der Maigesetze" annehmen werde — nota bene auf Grund eines Schreibens an einen in Folge der Maigesetze vom Staate „abgesetzten" Bischof! — wird noch übertroffen durch einen Artikel der heutigen „Post", in welchem der hl. Vater direkt als Staatskatholik gefeiert wird! In Reichstagskreisen schreibt man diesem Artikel eine gewisse Bedeutung zu, weil man in dem Verfasser desselben eine dem Fürsten Bismarck nahestehende Persönlichkeit, den schlesischen Grafen Frankenberg, vermutet. Der Umstand, daß am Schlusse des betreffenden Leitartikels Papst Leo XIII. im Gegensatz zu Pius IX. als Vollstrecker des bekannten staatskatholischen Programms — es werden zu diesem Zwecke einige Kraftstellen aus der berühmten „Ratibor-Adresse" zitiert — hingestellt wird, bestätigt jene Vermutung. Den Nachweis zu führen, daß Leo XIII. kein „Staatskatholik sei, halte ich für ebenso überflüssig, als den Beweis zu erbringen, daß Pius IX. kein Freimaurer gewesen. Auch war es ja gerade die „Post", welche schon seit Besteigung des päpstlichen Stuhles durch Leo XIII. diesen Papst konsequent als den „friedliebenden" im Gegensatz zu seinem „kriegerischen" Vorgänger mit Lobeserhebungen überschüttet hatte. Man erinnere sich nur, in welcher lächerlichen Weise die „Post" im Oktober v. J. die Thatsache ausgebeutet hatte, daß eine protestantische Lehrerin vom Papste bei einer öffentlichen Audienz freundlich angeredet worden war. Das that bekanntlich auch Pius IX. den Protestanten gegenüber; aber anläßlich dieses Vorfalls vermaß sich die „Post" von einem „fluchenden Pius" und „segnenden Leo" zu reden, obgleich auch schon zu jener Zeit Leo XIII. bei drei verschiedenen Gelegenheiten viel schärfer gegen den Protestantismus zu Felde gezogen war, als es jemals Pius IX. gethan, nämlich beim Erlaß des Anschreibens an den Generalvikar von Rom anläßlich der dortigen protestantischen Propaganda, sodann bei der Empfehlung der Philosophie des h. Thomas von Aquin und drittens in der Encyklika gegen die Sozialdemokratie, welche letztere der Papst mit Recht in den politisch-religiösen Revolutionären des sechszehnten Jahrhunderts ihren Anfang nehmen sieht. Als Pius IX. in seinem Schreiben an Kaiser Wilhelm den Satz aufstellte, daß „jeder getaufte Christ" — somit auch jeder Protestant — „in gewisser Beziehung dem Papste angehöre", wurde diese Aeußerung von allen offiziösen, „liberalen" und Logenblättern als eine „Beschimpfung des Protestantismus" erklärt; heute „versündigt" sich nun Leo XIII. weit schlimmer am Protestantismus und trotzdem ist er der „friedliebende" und „der segnende, wo jener fluchte"! Damals mußte man eben in jenen Kreisen einen „fluchenden" Papst haben und heute muß man einen „friedliebenden" haben, koste es was es wolle! Wenn übrigens die „Post" in dieser ihrer neuesten Elukubration zu drei verschiedenen Malen die Ansicht unterlaufen läßt, daß „die Führer des Zentrums" durch das päpstliche Schreiben in einige Verlegenheit gerathen sein, so kann ich Ihnen das gerade Gegentheil versichern. Die Führer des Zentrums sind sehr erfreut über das Schreiben Sr. Heiligkeit und fühlen sich sehr erleichtert durch dasselbe. Im Uebrigen scheint die ganze Auffassung der „Post" nicht von allen Freikonservativen im Lande geteilt zu werden. Wenigstens schreibt die diesen Kreisen nahestehende „Schles. Ztg." anläßlich des päpstlichen Dokumentes Folgendes: „Unsern seitherigen Gegnern auf kirchenpolitischem Felde versagen wir das Zeugnis nicht, daß sie wacker und ohne Menschenfurcht standgehalten in dem langen Ringen. Den Katholiken im weiten Vaterlande zollen wir die Anerkennung, daß sie der Welt bewiesen haben, welche Macht die Religion noch über deutsche Herzen übt. Insbesondere aber gebührt dem katholischen Klerus, der, aller materiellen Nachteile ungeachtet, den Gehorsam gegen seine kirchlichen Oberen treu gewahrt hat, trotz alles dessen, was wir [das freikonservative Blatt] mißbilligen und bekämpfen mußten, unsere volle Achtung." Die „Schles. Ztg." steht im 131sten Jahrgange. Sie ist gegründet worden zur Zeit der Eroberung Schlesiens durch Friedrich II., um den protestantisch-preußischen Traditionen in dieser schon damals zur Hälfte protestantischen Provinz zum völligen Durchbruch zu verhelfen. Sie hat ihre Bemühungen schon oft an der „Macht" der katholischen Religion zurückprallen sehen und deshalb thut uns ihr neuestes Geständnis besonders wohl. Wie weit wir noch vom formalen Friedensschlusse zwischen Kirche und Staat entfernt sind, läßt sich jetzt noch gar nicht angeben. Der Reichstagsabgeordnete, Unterstaatssekretär im Kultusministerium, von Goßler, konferierte heute in dieser Sache mit Herrn Hübler in einem Zimmer des Reichstagsgebäudes! Der Brief des Papstes an den Herrn Erzbischof von Köln kann die Ausarbeitung vom diesbezüglichen Gesetz — beschleunigt, aber nicht veranlaßt haben. — Der schon neulich vom Abg. Richter angekündigte Antrag betreffs des amtlichen Inseratenwesens wurde heute mit großer Mehrheit angenommen. Durch Annahme eines Schlußantrages wurde Herrn v. Schorlemer die Möglichkeit entzogen, dem Unterstaatssekretär Scholz eine ihm gebührende Korrektur zu ertheilen.

— Um den angesichts der Ersatzwahl für den II. Berliner Reichstagswahlkreis innerhalb der Fortschrittspartei ausgebrochenen Zwistigkeiten ein Ende zu machen, hat sich Professor Virchow dort als Candidat aufstellen lassen.

— Die Kommission zur Vorberathung des Sozialistengesetzes setzte mit 10 gegen 3 Stimmen die Geltungsdauer des Gesetzes bis zum 30. September 1884 anstatt 1886, wie die Regierungsvorlage wollte, fest und beschloß, zu dem sog. Belagerungsparagraphen eine Deklaration desselben dahin, daß Ausweisungen von Reichstags-Abgeordneten und Landtags-Abgeordneten während der Dauer der Session ungültig seien.

— Die Verlobte des Prinzen Wilhelm ist nicht die Prinzessin Karoline Mathilde, sondern deren ältere Schwester Auguste Victoria, (geboren 22. Oktober 1858, mithin drei Monat älter als der Prinz).

* **Eichstätt**, 17. März. Wie wir der „Erml. Ztg." entnehmen, müssen die drei ermländischen Kleriker Erdmann, Knorr und Neumann, die sich gegenwärtig im hiesigen Priesterseminare befinden, am 1. April ihren Militärdienst als Einjährig-„Freiwillige" beginnen; sie werden bei einem Truppenteile in Eichstädt selbst eintreten. Der Kleriker Lehmann in Eichstätt, ebenfalls ein Ermländer, wird am 1. des nächsten Monats sein Militärjahr überstanden haben.

Frankreich.

* Unserm vorgestrigen Berichte über die Kammersitzung in Paris ist noch Folgendes nachzutragen:

Dem Sozialdemokraten Madier de Montjau entgegnet Keller (katholisch-conservativ): Madier de Montjau spricht die Sprache von 1793. Man will die religiöse Moral vernichten, kein höheres Wesen mehr anerkennen, **man geht selbst über Robespierre hinaus.** Redner zeigt im weiteren, daß die Gesetze, auf die man sich zur Austreibung der Jesuiten beruft, nicht mehr in Geltung seien. Keller weist darauf hin, daß die Ordensgemeinschaften im thatsächlichen Besitze der Rechte seien, welche vom Gerichtshofe von Paris bestätigt worden. Die Auflösung der Ordensgemeinschaften, welche man fordere, ziele darauf ab, die Abstimmung des Senates nichtig zu machen; man wolle die Regierung einer Versammlung unterwerfen, aber diese Versammlung möge sich die Sache wohl überlegen, ehe sie den Pfad der religiösen Verfolgung und der Verfassungsverletzung betrete. Das Gewissen des Volkes werde nicht darein willigen. (Beifall auf der Rechten.)

Großbritannien.

* In Londoner Blättern ist neuerdings viel von der Gefahr eines **Krieges zwischen China und Rußland** die Rede. Als nämlich vor mehreren Jahren die Chinesen im Kampfe mit Kaschkar unterlagen, besetzte Rußland die chinesische Grenzprovinz Kuldscha angeblich um dieselbe vor der Anarchie zu schützen, in Wirklichkeit aber, um in bekannter räuberischer Manier ein neues reiches Gebiet sich einzuverleiben. Als die Chinesen nach einigen Jahren wieder die Oberhand erhalten hatten, wandten sie sich an Rußland und verlangten, gemäß den Versprechungen der Petersburger Regierung, die Wiederherausgabe der Provinz. Da der Czar wegen der Vorgänge in Afghanistan freie Hand haben wollte, so verstand er sich zu der Unterzeichnung eines Vertrages, in welchem die Rückgabe eines Teiles von Kuldscha festgesetzt wurde. Das beste Stück behielt Rußland natürlich für sich, doch ist es noch nicht aufgeklärt, wie der chinesische Unterhändler Tschung Hau dazu kam, einen Vertrag zu unterzeichnen, welcher später von seiner Regierung nicht genehmigt wurde. Der unglückliche Gesandte soll nun seinen Irrtum oder die Perfidie seiner Auftraggeber mit dem Tode gebüßt haben. Ob der Aufstand, welcher einem Telegramm zufolge in Peking ausgebrochen sein soll, mit der Enthauptung Tschung Hau's in irgend einem Zusammenhange steht, ist noch nicht zu erkennen. Die russische Regierung selbst soll Verwickelungen mit China befürchten und deshalb die Expedition gegen die Tekke Turkomanen aufgeschoben haben. In Centralasien werden seit längerer Zeit russische Truppen konzentriert, mehrere Kriegsschiffe und Kreuzer der freiwilligen Flotte haben sich schon im vorigen Herbst in die ostasiatischen Gewässer begeben, allein bisher glaubte man stets, die czarische Regierung habe dabei einen Konflikt mit England oder einen Krieg zwischen China und Japan im Auge gehabt. Jedenfalls finden die Russen in Asien genügende Beschäftigung, so daß Europa von ihrer Aktionslust und Raubsucht in der nächsten Zeit nichts zu fürchten haben wird. (Einem Telegramm zufolge ist der „unglückliche Gesandte", Dank der Verwendung des englischen und französischen Gesandten in Peking, nicht hingerichtet, sondern nur abgesetzt worden.)

Russisches Reich.

* In einem Briefe aus Odessa heißt es:

Kurz vor dem Jubiläumstage des Czaren gelang es der Polizei zu Odessa in der Nähe des Cirkus, auf dem Platze des Central-Hotels, wo eine russische Kirche steht, eine Mine zu entdecken, welche angelegt war, um die ganze Kirche während des Militärgottesdienstes zur Jubiläumsfeier des Kaisers in die Luft zu sprengen. Man wollte so die gesamten Behörden und hohen Würdenträger mit einem Schlage vernichten. Verhaftungen finden Tag und Nacht statt; sind revolutionäre Papiere vorhanden, so werden die Betreffenden, ohne erst vor Gericht gestellt zu werden, nach einer „besseren Gegend" spediert. Oeffentliche Hinrichtungen sind an der Tagesordnung, es vergeht wohl keine Woche, wo man dieses traurige Schauspiel nicht zu sehen bekommt.

— Verläßliche Petersburger Berichte lassen durchblicken, daß der Czar in steter Aufregung lebe und an hochgradiger Nervösität leide, welche sein körperliches Befinden ungünstig beeinflußt. Darauf sind vermutlich die Gerüchte von einer Erkrankung des Czaren zurückzuführen.

— Die vorstehende Meldung wird bestätigt durch folgende Korrespondenz aus St. Petersburg: Das ganze Souterrain des Winterpalastes in St. Petersburg, die Bodenräume, das Dach und alle bewohnten und unbewohnten Räume, auch die Wände und Kamine sind untersucht worden, und es hat sich herausgestellt, daß man keinerlei Befürchtungen über neue Attentate daselbst zu hegen braucht, vorausgesetzt natürlich, daß die Wachen ihre Schuldigkeit thun und der alte Schlendrian nicht wieder einreißt, was leicht möglich. Der Kaiser schläft in Folge dessen wieder im Palast, was er seit dem 17. v. Mts.

3

B. Nach dunklen Stunden.

Nachdem wir den Thee eingenommen, ließ Mr. Randall mich rücksichtsvoll mit Mathilde allein. Wir hatten uns ja so viel zu erzählen und von unsern Lebensereignissen zu plaudern; wie in den Tagen unseres Zusammenlebens im Institut schmiegte sich die liebliche junge Frau an mich, und erzählte mir die Geschichte ihrer Liebe, ihrer Heirat. Später musicierten wir, und endlich geleitete mich Mathilde in das Zimmer, welches sie mir bestimmt hatte. Das lichte luftige Gemach mußte wohl stets von einer Dame bewohnt gewesen sein, so reich war es mit Wandkästchen, eleganten Etageren und Bücherständern ausgestattet.

Mathilde lenkte meine Aufmerksamkeit auf die weiße mit Veilchensträußchen leicht überäete Tapete und sagte mir, es sei die einzige im ganzen Hause, die nicht erneuert worden sei.

Während ich mich entkleidete, entdeckte ich hinter dem Toilettetisch die mit Bleistift geschriebenen Worte „Robert, Robert, Robert!" und weiter unten einen halbverwischten Namenszug, aus welchem man „Ida" entziffern könnte.

Um diese einfachen Worte wob meine geschäftige Phantasie alsbald einen Roman, dessen Fäden immer weiter und weiter auseinander liefen, bis mir vor Ermüdung die Augen zufielen.

Ich glaube weder an Spukgestalten, noch an überirdische Einflüsse der Geisterwelt und was dergleichen die Märchen gern ersinnen; in meinen Träumen aber vermengten sich die Gestalten der alten Dame und das Kind unter der Ulme ganz eigentümlich mit Doctor West und dem Geschick eines bleichen jungen Mädchens, das mit tieftraurigen Augen mich so seltsam anblickte, daß ich froh war, als ich erwachte.

Während ich am folgenden Morgen mit dem Auspacken meiner Sachen mich beschäftigte, war Mathilde zugegen, und ich zeigte ihr so gleichgültig als möglich das mir anvertraute Paketchen.

„Kennst Du Mrs. David West? wer ist die Dame? wo wohnt sie?" „Lauter gewichtige Fragen, zu deren Beantwortung mein Wissen nicht ausreicht," versetzte Mathilde munter, „aber da kömmt Bella Verner, vielleicht kann sie Dir die gewünschte Auskunft geben. Halte Dich bereit, lieb Herz, ich werde Dich bald rufen lassen."

Es dauerte nicht lange, bis mich Mathilde rufen ließ, und mich Miß Verner als ihre beste Freundin vorstellte. Die Fremde, eine schöne elegante Erscheinung, betrachtete mich forschend.

„Waren Sie nicht vorigen Sommer in Newport, Fräulein?"

„Allerdings," entgegnete ich, „ich kann mich aber nicht entsinnen, Sie gesehen zu haben."

„Aber ich erinnere mich ganz genau, Sie befanden sich in einer Gesellschaft von neun Personen, die Dienerschaft nicht eingerechnet und hatten im Ozeanhotel so viele Zimmer in Beschlag genommen, daß wir nicht mehr aufgenommen werden konnten. Natürlich ärgerte ich mich darüber nicht wenig, was mich aber nicht hinderte, Ihr reizendes Badecostüme zu bewundern. Alle jungen Damen waren eifersüchtig auf Sie, weil man Sie die Rose des Ozeanhotels nannte."

„Nein, o nein!" wehrte ich erglühend ab, „ich ging ja kaum aus und war vollständig mit den Kindern und der Pflege meiner kranken Schwester beschäftigt."

„Ganz richtig," nickte Bella, „man sprach viel von der kränklichen Mrs. Russel, die ihrer Schwester kein Vergnügen gönnte. Wie befindet sie sich jetzt?"

Mich verletzte die Art und Weise, wie sie von Hedwig sprach, und ich beantwortete die Frage kurz, bemerkte aber bald, daß unser zweimonatlicher Aufenhalt im Ozean-Hotel den Wert meiner Persönlichkeit in Miß Verners Augen bedeutend erhöht hatte.

„Ist Dir keine Mrs. David West bekannt, Bella?" fragte Mathilde.

Auch diese kannte den Namen nicht; kümmerte sie sich ja überhaupt nicht um Leute, die außer ihres Kreises standen. Nach mehrmaligem Umfragen fand sich endlich ein Bedienter, der wußte, wo Mrs. West zu finden war, und ich sandte ihr durch diesen das Paketchen mit einigen freundlichen Zeilen.

Gegen Abend besuchten wir den Friedhof, der unweit der Stadt auf einem mit prachtvollen alten Bäumen bedeckten Hügel liegt. Der Kirchhof enthält viele hübsche Monumente; das kostbarste darunter ist dasjenige, welches auf dem Grabe des Generals Morris sich befindet, der dem Städtchen seinen Namen gab. Nicht weit davon erhebt sich ein einfaches steinernes Kreuz mit der seltsamen Inschrift:

„Ida
20 Jahre alt."

Ein eisernes Geländer umgibt das rosenumrankte Grab.

Die wenigen Worte erregten unser lebhaftes Interesse. Wer war das junge Mädchen, das unter Rosen schlummernd, dem großen Auferstehungstage entgegenharrte? Welches Geheimnis mochte der grüne offenbar von liebender Hand gepflegte Hügel umschließen?

Ich brach von diesem Grabe eine halberblühte Knospe und dachte der frühverwelkten Menschenblüte, die im Leben Ida geheißen. Was soll mir diese Ida? Die Frage wiederholte ich mir immer wieder, und eine dunkle Ahnung stieg in mir auf, als ob der Schatten dieser Toden eines Tages meinen Lebensweg verdunkeln werde.

16. Juni.

Es regnete und regnete den lieben langen Tag, so daß wir ans Haus gefesselt waren, doch freute mich diese Abgeschlossenheit, weil ich sehr abgespannt und müde war. Am Nachmittag kam Bella Verner, um ein Stündchen mit uns zu verplaudern, und es that mir ordentlich leid, aus meiner beschaulichen Ruhe aufgescheucht zu werden. Bella erkundigte sich angelegentlich nach unserem Thun und Treiben in Buchwalde, und ich erzählte ihr von Allen, nur nicht von Doktor West, — ich vermochte seinen Namen nicht über meine Lippen zu bringen.

16. Juni.

Heute erhielt ich Fritzchens Brief, der mir den lieben Wildfang wie er leibt und lebt vor Augen führt, aber von Fehlern wimmelt und ganz entsetzliche Ausdrücke enthält. Ich muß dem kleinen Schelm schreiben und ernstlich mit ihm zanken, so schwer ich dies auch über's Herz bringe. Wie sehr sie mich daheim vermissen! Wenn sie erst wüßten, daß man mich hier vor September nicht fort lassen will und Mathilde und Bella Verner mich zu begleiten beabsichtigen. Es überläuft mich eiskalt, wenn ich daran denke. Wohl ist unser Haus ebenso reich eingerichtet, und wir leben ebenso behaglich, wie die Bewohner des Tannenhofes, aber was werden die beiden verwöhnten Damen zu den lärmenden Kindern und dem endlosen Durcheinander sagen?

Bella Verner gewinnt sehr, wenn man sie näher kennen lernt, sie hat viel Gemüt und ist nichts weniger als oberflächlich. Unbegreiflich ist mir freilich, wie sie dem nächsten Besten mit aller Unbefangenheit erzählen kann, sie sei achtundzwanzig Jahre alt, und es sei höchste Zeit für sie, unter die Haube zu kommen. Wie ihr wohl Doktor West gefallen würde? Was mag Hedwig eingefallen sein, ihm die Geschichte von Lieutenant Reed zu erzählen? Fritzchen hat mir wahrlich einen nicht geringen Dienst erwiesen, daß er den Doktor über die wahre Sachlage aufklärte.

Von Mrs David West erhielt ich ein Billet, in welchem sie mir für Uebersendung des Paketchens dankt und mich einladet, sie zu besuchen. So kurz und einfach die Zeilen sind, es kann nur eine gebildete Dame sie geschrieben haben, und ich will die Gelegenheit nicht versäumen sie zu besuchen.

Es ist spät, die Augen werden schwer, und mit einem letzten Blick auf die Rose von Idas Grabe sage ich der Welt „gute Nacht!"

Forts. folgt.

nicht mehr that, wenn auch jede Nacht in einem anderen Zimmer. Das Leben, welches er gegenwärtig führt, ist geradezu bejammernswert. Er genießt keine Speisen, die ihm nicht vorgekostet, und keinen Wein, der ihm nicht vorgetrunken wird, die Bäder muß der Leibmedicus untersuchen, und jeden Abend, ehe er sich zur Ruhe begibt, findet sorgfältige Revision des Schlafraumes und der angrenzenden darunter und darüber liegenden Zimmer statt. Er ist sehr nervös, will von nichts mehr hören, sogar die Paraden, eine Beschäftigung, der er sonst mit Freuden oblag, machen ihm kein Vergnügen mehr. Die Nichtauslieferung Hartmanns hat ihn noch mehr verstimmt und gegen die französische Republik, der er bekanntlich niemals sehr grün war, erbittert. Auch auf den Thronfolger soll diese Angelegenheit ihre Wirkung nicht verfehlt und den Rest von Freundschaft für französisches Wesen, der noch in ihm wohnte, vollständig erstickt haben.

Deutscher Reichstag.

CPC. Berlin, 18. März.

Im Reichstage wurde heute der Reichshaushaltsetat in dritter Lesung erledigt, worauf das Haus in die **Osterferien** ging. Wie jede dritte Lesung des Budgets, so zeichnete sich auch die heutige weniger durch ihren Inhalt, als durch ihre Mannigfaltigkeit aus, da eben bei den verschiedenen Ressorts auch die verschiedensten Beschwerden vorgebracht, resp. kurz erneuert wurden. Beim Etat des Auswärtigen Amts fragte Dr. Majunke, welche Schritte die Regierung mit Bezug auf den am 1. Juli curr. ablaufenden provisorischen Handelsvertrag mit Belgien gethan habe, resp. zu thun gedenke. Der Regierungsvertreter konnte zur Zeit eine bestimmte Auskunft nicht geben, worauf sich Majunke weitere Schritte vorbehielt.

Beim Reichsamt des Innern bemängelte vom Centrum Dr. Lingens unsere Auswanderungsstatistik, die die Motive der Auswanderung nicht klarlege. Redner empfiehlt baldigste Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Regelung des Auswanderungswesens. Staatsminister Hofmann erklärte, daß der gewünschte Entwurf in der Arbeit sei. Der Pole v. Czerlinski beschwert sich über die Auswanderungsagenten, die das ländliche Volk vielfach systematisch zur Auswanderung verleiteten.

Bei dem Etat der Militärverwaltung wird nach längerer Debatte der schon in der 2. Lesung angekündigte Antrag Richter (Hagen) wegen der militärischen Inserate angenommen. Dieser Antrag lautet: „Der Reichstag erwartet, daß die Reichsbehörde bei Zuwendung von Inseraten für Zeitungen nur die Zweckmäßigkeit der Verbreitung und nicht die politische Parteirichtungen der Zeitungen in Betracht zieht.“ Gegen den Antrag sprachen der Kriegsminister von Kamecke, der Abg. v. Puttkamer (Lübben) und v. Kardorff, für denselben die Abgg. Richter, Lasker, Windthorst und Majunke. Die Gegner des Antrages machten hauptsächlich geltend, daß die Regierung oppositionelle Blätter nicht durch Zuwendung von Inseraten unterstützen dürfe und daß der Kriegsminister durch den bekannten preußischen Ministerialbeschluß mehr oder minder gebunden sei. Die Freunde des Antrages wünschten, Aufhebung dieses Ministerialbeschlusses und hoben besonders hervor, daß schon im wirtschaftlichen Interesse die Annoncen den gelesensten Blättern ohne Unterschied der Parteifarbe überwiesen werden müßten.

Beim Etat der Reichsjustizverwaltung beschwerte sich Abg. v. Ludwig über das Ausbleiben des **Aktiengesetzes**. Die Arbeiten hierfür müßten im Interesse des Publikums aufs thunlichste beschleunigt werden und bis zum Erlaß des Aktiengesetzes möge man jede weitere Konzession zu einer Aktiengesellschaft versagen. Für die Vorarbeiten zu dem Aktiengesetz empfiehlt Redner einen Paragraphen des Allg. Landrechts, der das Betrügen des Publikums bestraft. Unser jetziges Strafgesetzbuch tauge diesbezüglich nichts: es sei die Lust und Freude aller Schurken und der Schmerz aller ehrlichen Leute. (Der Präsident v. Arnim meint, der Redner habe gesagt, unser Strafgesetzbuch sei der „Schutz“ aller Schurken und ruft den Redner deshalb zur Ordnung. v. Ludwig erklärt, daß er nicht „Schutz“, sondern „Lust und Freude“ gesagt habe.) Schließlich spricht Redner noch gegen die Gründer und hebt besonders hervor, daß bei uns selbst notorische Gründer Oberbürgermeister würden.

Beim Postetat wiederholt der Abg. für Leipzig seinen Antrag für die Bewilligung des Postens zum Bau eines neuen Postgebäudes in Leipzig. Der Antrag wird indeß abgelehnt. Richter (Hagen) beantragte abermals, die im Nachtragsetat neu geforderte dritte Stelle eines Postdirektors mit 16,500 M., die in 2. Lesung nur mit 2 Stimmen Majorität angenommen worden war, zu streichen. Dieser Streichungsantrag wird abgelehnt. Abg. Liebknecht beschwerte sich unter Vorführung einer Reihe von Spezialfällen darüber, daß unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes das Briefgeheimnis mehr und mehr illusorisch werde und die Postverwaltung zu einer Schule der Spionage und Denunziation herabsinke. (Präs. v. Arnim ruft den Redner wegen des letzteren Ausdruckes zur Ordnung.) Er wolle nicht seinen früheren Antrag auf Niedersetzung einer Untersuchungskommission wiederholen, aber Pflicht des Reichstags sei es, die Sache genau zu untersuchen. Bundeskommissar Kramm ersucht den Vorredner, die angeführten Spezialfälle erst von den betreffenden Oberpostdirektionen untersuchen zu lassen, bevor sich die Central-Instanz damit befassen könne. Das Briefgeheimnis werde nicht verletzt. Allerdings habe das Sozialistengesetz der Post die Verpflichtung auferlegt, Kreuzbandsendungen, die sich als sozialdemokratische charakterisierten, nicht zu befördern. Die Debatte wurde geschlossen, worauf Liebknecht in persönlicher Bemerkung nur noch constatierte, daß die Polizei vielfach auch von dem Inhalte verschlossener Briefe Kenntnis gehabt habe. Im Uebrigen wurde der Etat unverändert angenommen. Nächste Sitzung am **6. April** 1 Uhr. (Kleinere Vorlagen.)

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 19. März.

(*) Der berüchtigte Wolnik von hier, der jüngst von dem Schwurgericht zu Münster wegen eines Angriffes auf den Anstaltsgeistlichen in Münster zu einer langjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden ist, wurde dieser Tage nach Werden übergeführt.

(*) Auf ein Frauenzimmer wurden gestern in der Blücherstraße 6 Revolverschüsse abgefeuert. Der Thäter wurde verhaftet; ob die durch die Schüsse erhaltenen Wunden gefährlich sind, wissen wir nicht.

(*) Auf der Schadowstraße brach gestern abermals das Rad eines schweren Lastwagens; dasselbe war an den Schienen der Pferdebahn in Trümmern gegangen.

(*) Am alten Ständehaus waren gestern einige Jungen damit beschäftigt, Maurer und Handlanger zu spielen, und sich vorläufig im Abbrechen zu üben. Objekt war natürlich die alte Mauer am Ständehaus.

(*) Die Sonne bringts doch an den Tag! Das arme Dienstmädchen wollte noch sich beeilen, so viel es anging, und hielt die eben eingekaufte Butter in der Hand, um das eben angeknüpfte Gespräch desto schneller beenden zu können. Aber die Sonne schien und die Butter ward weich, und immer weicher und endlich — lag ein Stück auf dem Boden. Die Dienstherrschaft aber kann nun ungefähr wissen, wie lang das hochinteressante tete-à-tete gedauert hat.

M. Zur Erledigung der großen Eisenbahndiebstahlssache ist nunmehr Termin angesetzt; die Angelegenheit wird in der letzten Hälfte des Monats April vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zum endlichen Austrag gebracht werden. — Ein Maikäfer summte gestern Mittag in den Strahlen der Mittagssonne auf dem Schwanenmarkt umher. Der vorzeitige Frühlingsbote wurde von der Jugend verfolgt und eingefangen. — Eine von einem Krankenbesuch heimkehrende Ordensschwester wurde am Mittwoch Abend Burgplatz und Mühlenstraßenecke von einem Strolche aufs Gröblichste insultiert. Ein vorübergehender Herr verabfolgte dem rohen Menschen einige Stockschläge. Der Feststellung des Namens entzog der Strolch sich durch die Flucht. — Eine Frau hatte heute Morgen auf dem Markte ein 6 Pfund schweres Stück Fleisch in ihrem Korbe verschwinden lassen. Als sie sich entdeckt sah, bezahlte sie eiligst. — Junge Radieschen und neue Kartoffeln sind seit einigen Tagen in hiesigen Delikatessenhandlungen zu haben. Die neuen Kartoffeln wurden pro Pfund mit 1 Mark bezahlt.

* Infolge der namentlich im Regierungsbezirk Düsseldorf bei Fabrikrevisionen vorgekommenenen Unregelmäßigkeiten ist auf die unterm 6. November 1878 bekannt gemachten ministeriellen Ausführungsanweisungen zur Gewerbeordnung erneut hingewiesen worden, damit die pünktliche Durchführung der Bestimmungen erwähnter Anweisung mit Strenge beaufsichtigt werde. Namentlich müssen die Eintragungen in die Arbeitsbücher mit Dinte bewirkt und alle Arbeiter von noch nicht 21 Jahren mit Arbeitsbüchern versehen werden.

* Dem Jahresbericht der hiesigen Realschule entnehmen wir, daß dieselbe im Sommerhalbjahr 1879 von 363 Schülern besucht war, darunter waren 133 katholisch und 211 evangelisch. Im Winterhalbjahr 1879/80 wurde die Anstalt von 328 Schülern besucht, darunter gehörten 201 dem protestantischen und 112 dem katholischen Bekenntnisse an.

* **Neuß**, 17. März. Heute fand hier bei dem Wirte Sommer eine Versammlung statt, die zu dem Zwecke einberufen war, die Agitation zur Erlangung einer ständigen Garnison für unsere Stadt in Fluß zu bringen. Es wurde konstatiert, daß eine Eingabe an die Stadt in dieser Angelegenheit bereits von 485 Bürgern unterzeichnet worden sei, von welchen 19 der ersten, 112 der zweiten und 354 der dritten Wählerklasse angehören. Unter den Unterzeichnern finden sich alle Stände, Gewerbetreibende jeder Branche, Großindustrielle und Private vertreten. Es wurde sodann (laut der „Neuß. Ztg.“) beschlossen, die Petition dem Bürgermeisteramte zur weiteren Veranlassung zu überreichen, damit die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung gebracht werden könne.

* **Schalke**, 17. März. Die „Ess. Volksztg.“ erzählt: Ein hiesiger junger Mann faßte vor einiger Zeit den Entschluß, sich ein Weib zu nehmen, und auf seine Aeußerung hin wurde ihm Seitens seiner Bekannten manche Partie in Vorschlag gebracht. Aber der „Joseph“ wies alle Anträge entschieden zurück, indem er erklärte, keine Frau aus hiesiger Gegend haben zu wollen. Er schrieb deshalb an einen Freund in seiner Heimat, ihm von dort eine Braut zu schicken. Und siehe da! Vor einigen Tagen kam wirklich ein noch blutjunges Mädchen aus des Joseph's Heimat hier an mit einem Briefe an den Brautbesteller, worin die Ueberbringerin als die gewünschte „Braut“ deklariert war. Anderen Tages ging das glückliche Paar zum Standesamte und noch kurze Zeit, dann wird es das süße Joch der Ehe auf sich nehmen.

* **Nümbrecht** (Kreis Gummersbach), 18. März. Gestern in der Mittagsstunde stürzte in der benachbarten Ortschaft Niederbierenbach ein 17jähriges Mädchen in einen 60 Fuß tiefen Brunnen. Erst nach mehreren Stunden fand man die Unglückliche kopfunter in der Tiefe des Brunnens. Die Herausschaffung des Leichnams konnte nur unter den größten Anstrengungen bewerkstelligt werden. („Köln. Ztg.“)

* **Lintel** (Kreis Wiedenbrück), 17. März. Am 14. starb hier, wie dem „Westf. Vbl.“ mitgeteilt wird, die Witwe Niestadtkötter im Alter von **113** Jahren. Sie war bis 14 Tage vor ihrem Tode noch recht rüstig und suchte nach der ersten Frostperiode in diesem Winter noch die Ueberbleibsel von Rüben und Wurzeln vom Lande.

* **Lünen**, 17. März. Der hiesige Pfarrer Dr. Urban v. Wieck ist vorgestern im 77. Lebensjahre verschieden. Die Zahl der im Bistum Münster verwaisten Pfarreien beläuft sich nun auf **100**.

* **Düren**, 17. März. Vor dem hiesigen Schöffengerichte spielte sich am 8. d. folgender ergötzlicher Fall ab. Der Nachtwächter des Dorfes G. bei Düren hatte einen so gesunden Schlaf, daß einer der vier jungen Leute, welche am besagten Tage wegen groben Unfuges vor Gericht erscheinen mußten, schon lange mit ihm gewettet hatten, er wolle ihm während der Nacht seinen Ziegenbock aus dem Stalle stehlen, ohne daß er — der Nachtwächter — etwas davon merke. Richtig wurde in einer schönen Nacht dieser Plan mit Hülfe der übrigen drei Angeklagten ausgeführt und der Bock aus dem Stalle geholt, während der nächtliche Hüter des Dorfer keine drei Schritte davon seinen „Wachtdienst“ ausübte. Selbst das immerwährende Meckern des über die Störung seiner Nachtruhe aufs Höchste indignierten Viehes vermochte nicht, den wackern Wächter der Nacht in seiner Selbstbeschaulichkeit zu stören und so wurde der Ziegenbock als Trophäe wie im Triumph durch das durch den lauten Jubel der Angeklagten in seiner nächtlichen Ruhe aufgestörte Dorf geführt, bis endlich der Gefoppte durch den Lärm aus seinen träumerischen Betrachtungen aufwachte und gleichzeitig durch das laute Meckern der Ziege an sein geliebtes Tier, welches aber nicht mehr zur Stelle war, sowie an die verlorene Wette erinnert wurde. Der in seiner „Amtsehre“ aufs Empfindlichste Verletzte wurde klagbar und die vier lustigen Brüder wurden, wenn auch der gelungene Scherz selbst den Richtern ein Lächeln entlockt hatte, wegen „groben Unfuges“ Einer (der Rädelsführer) zu 3 Mark und die übrigen Drei zu je 1 Mark verurteilt. (D. Reichsztg.“)

Vermischtes.

* Ueber die Aussichten im Baufach schreibt das „Wochenbl. für Architekten und Ingenieure“: „Der in früheren Jahren ziemlich regelmäßige Zufluß an Studierenden im Baufach ist in Folge der guten Jahre in dem letzten Jahrzehnt erheblich gewachsen, und es befinden sich zur Zeit allein in Berlin 600 Bauführer behufs Ablegung der zweiten Staatsprüfung. Berücksichtigt man daneben, daß über 200 Regierungs-Baumeister ebenfalls in Berlin allein diätarisch beschäftigt sind, so läßt sich berechnen, daß diejenigen, die jetzt nach Absolvierung eines Gymnasiums oder einer Realschule die mühsame Laufbahn beginnen, vermutlich erst 15 Jahre nach bestandener Staatsprüfung d. h. im Durchschnittsalter von 40—42 Jahren, mit einem Gehalte von 2500 Mk. angestellt werden.“

* **Troja und Mykenae.** Eine Entdeckung bezüglich der Schliemann'schen Funde in Troja und Mykenae, welche soeben in den Berichten der Petersburger Akademie der Wissenschaften mitgetheilt wird, dürfte immerhin geeignet sein, einiges Aufsehen zu erregen. Das Mitglied der archäologischen Kommission, Hr. Professor Stephani, sucht nämlich in diesen Berichten nachzuweisen, daß jene Funde nicht weniger als zwölfhundert bis fünfzehnhundert Jahre jünger waren, als Hr. Schliemann und mit ihm viele deutsche und englische Gelehrte bisher annahmen. Zum Beweise dafür wird angeführt, daß sich unter den mykenischen Gräberfunden vielfach Goldzierraten mit einem eingravierten Schmetterling befunden hätten. Schmetterlinge seien aber notorisch erst dreihundert Jahre vor Christi Geburt als Zierrat in Gebrauch gekommen. Es könnten allerdings auch ältere Gegenstände in den mykenischen Gräbern ruhen, aber dann nur deshalb, weil man auch alten Schmuck den Toden mit ins Grab gegeben hat. Die meisten der gefundenen Gegenstände aber stammen, wie Hr. Stephani behauptet und wie er aus der Form der Schmucksachen und Geräte beweisen will, etwa aus dem dritten Jahrhundert vor Christi Geburt, und die goldenen Schmucksachen sollen zum großen Teil südrussischen und persischen Ursprungs sein. Alles das würde die Wichtigkeit der Funde des Herrn Schliemann allerdings um ein Bedeutendes herabsetzen, denn dieselben wurden bisher, von Schliemann und seinen Anhängern wenigstens, als Zeugen der ältesten Kultur des Hellenentums betrachtet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Neußer Fruchtpreise vom 19. März. 1880.

	Mark		Mark.
Weizen 1. Qualität	24 —	Aveel 100 Kil.	24 —
„ 2. „	22 —	Kartoffeln	8 —
„ 3. „	— —	Heu 100 Kil.	8 40
Roggen 1.	18 90	Stroh 100 Kil.	4 80
„ 2.	17 90	Rüböl, per 100 Kil.	57 —
Gerste	— —	do. faßweise	59 —
Wintergerste	16 —	Preßkuchen, per 1000 Kil.	150 —
Sommergerste	— —	Branntwein, per 100 Liter zu 50% —	
Buchweizen	17 50		
Rübsamen 100	— —	Kleie à 50 Kilo	5 80
Rapssamen	25 50	Schrot	34 —
Hafer	15 —		

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief unser guter Onkel Herr

Anton Nobel,

Armen-Commissar a. D.,

im 82. Lebensjahre, vorher gestärkt durch die Heilsmittel der katholischen Kirche.

Den Verwandten und den zahlreichen Freunden des Verstorbenen widmet diese Trauer-Anzeige

Anton Giesen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. März, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehaus Kreuzstrasse 54, aus statt.

Bekanntmachung.

Die von der kirchlichen Gemeindevertretung festgestellten Etats der Pfarrkirche zu Bilk und der Filialgemeinde Oberbilk für das Kalenderjahr 1880 liegen von heute an bis zum 1. April a. c. in der Sakristei der Pfarrkirche zu Bilk zur Einsicht der Gemeindeglieder aus.

In Gemäßheit des § 21 des Gesetzes vom 20. Juni 1875 wird Vorstehendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bilk, den 18. März 1880.

Der Kirchenvorstand der kath. Pfarrgemeinde Bilk.

Suppen-Anstalt der Ursula-Gesellschaft für arme Kranken.

Es ging ein bei Herrn Pastor Nottebaum durch Herrn Beigeordneten Dr. Bausch aus dem Ertrage des Concertes 350 M., bei Frau Geh.-Rath Nieland von einer Spielpartie M. 9,30, bei Frl. Thissen von Fr. J. und Herrn Br. 15 M., von Fr. M. 6 Flaschen Wein. Herzlich dankt.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Glaserarbeiten zum Neubau der Kunsthalle soll an einen zuverlässigen Unternehmer auf dem Wege der Submission vergeben werden.

Offerten werden versiegelt bis spätestens

den 31 ds. Mts., Vormittags 11 Uhr

erbeten, zu welcher Stunde die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der erscheinenden Submittenten erfolgen wird.

Kostenanschlag, Bedingungen und Modelle der Oberlichterverglasung sind bis dahin im Rathause, Stube Nr. 15, zur Einsicht offen gelegt.

Düsseldorf, 17. März 1880.

Der Oberbürgermeister

Becker.

Zu Mitgliedern des Schulvorstandes: a. an der kath. Volksschule zu **Eller** habe ich die dort wohnenden Rentner Adolph Berger und Ackerer Joseph Brenger, b. an der paritätischen Schule zu **Meide** die Ackerer Wilhelm Real und Ferdinand Hackland dortselbst, c. an der paritätischen Schule zu **Neuenhaus** die Ackerer Arnold Pegel und Friedrich Gethmann dortselbst, auf eine fernerweite Amtsdauer von 6 Jahren wieder ernannt, was ich den betr. Schulinteressenten hierdurch bekannt mache.

Düsseldorf, den 14. März 1880.

Der Landrat. J. V.:

Der Regierungs-Rat **von Fischer.**

Ein starker

Brauergeselle

gesucht. Bolkerstraße 50. 456

Ein Mädchen f. Kund. z. Putzen und Waschen. Neußerstraße 47.

Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. Mittelstraße 5.

†

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen unseren lieben Vater

Karl Altwicker,

Eisenbahn-Faktor,

in Folge Brustleidens, vorher versehen mit den heil. Sakramenten der katholischen Kirche, gestern Morgen 4 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

Düsseldorf, 19. März 1880.

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag Morgen 10 Uhr, vom Sterbehause Altestadt 14 aus statt,

Todes-Anzeige.

Gestern Abend gegen 11 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager, vorher versehen mit den heil. Sakramenten der kathol. Kirche, unsere teure Schwester

Wwe. Johann von der Heiden

geb. **Bertha Döker,**

im 60. Lebensjahre, sanft und gottergeben in's bessere Jenseits.

Um christliche Teilnahme bitten

Düsseldorf und Kalkum, den 18. März 1880.

die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. März, morgens 11 Uhr, vom Sterbehause Kurzestraße 1 aus, statt. Die Seelenmesse findet Montag Morgen 9 Uhr in der St. Lambertus-Pfarrkirche statt.

Heute starb nach 3tägigem Krankenlager frühzeitig versehen mit den hl. Sterbesakramenten unsere liebe Mutter Schwiegermutter und Großmutter

Frau Wittwe Kasp. Fowinkel

geb. **Gertr. Pesch,**

im Alter von 74 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Düsseldorf, 17. März 1880.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Samstag Nachmittag 3 Uhr, vom Sterbehause Oststraße 87, wozu Verwandte u. Bekannte statt jeder besonderen Einladung hiermit freundlichst eingeladen werde.

Ein ordentl. Brauergeselle gesucht. 285 Ratingerstraße 16.

Bekanntmachung.

Die Rechnung der Pfarrgemeinde Derendorf pr. 1. April 1878/79 sowie die Etats der genannten Gemeinde pr. 1. April 1880/81, welche von den zuständigen Behörden genehmigt resp. festgestellt worden sind, liegen von heute an während 2 Wochen beim Rendanten, Herrn Schauenberg, Klosterstr. 62a, zur Einsicht der Gemeindeglieder offen.

In Gemäßheit des § 21 des Gesetzes vom 20. Juni 1875 wird Vorstehendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Düsseldorf, 19. März 1880.

Der Kirchenvorstand der kath. Pfarrgemeinde Derendorf.

Erfahrene 294

Anstreichergehülfen

gesucht. Ratingerstraße 46.

Ein Anstreicherlehrling gesucht. Ratingerstr. 15.

Ein Brauerlehrling

gesucht. N. in der E. ds. Bl. 248

Für Schuhmacher.

Auf ganz feine Arbeit werden noch mehrere Gehülfen auf dauernde Beschäftigung gesucht.

Arnold Gehlen, Schuhmacherm.,
465 Bolkerstraße 51.

Anstreichergehülfen gesucht. Bolkerstraße 32, 1. Etage.

Tücht. Schlossergesellen

gesucht v. d. Fabrik für Kunstschlosserarbeiten 2c. **A. Siebel,** Düsseldorf, Wehrhahn 27.

Polsterer-Lehrling

gesucht zum 1. April.
475 Karlsplatz 6.

Ein Bäckergehülfe der die Lehre bestanden hat ges. Wehrhahn 46.

Ein Anstreicher-Lehrling gesucht. Herzogstraße 60.

Mädchen können das Bügeln erlernen. Klosterstr. 112. 243

Ein kathol. Mädchen sucht Stelle in kleinem Haushalt oder bei Kindern. Wehrhahn 11. 179

Aushülfe gesucht für Küche und Hausarb. Friedrichsst. 30, 2. E.

Ein Mädchen s. Kund. z. Waschen u. Putzen. Kapuzinergasse 21.

Ein kath. Mädchen

vom Lande mit guten Zeugnissen sucht bei einer feineren Herrschaft in Düsseldorf St. als **Zweitmädchen** auf 1. Mai Näh. in d. Exp. 469

Ein anständ. Mädchen, das kochen und bügeln kann, in ein. feinen kleinen Haushalt baldigst gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl. 474

Ein tücht. Mädchen, kath., welches kochen k., s. Küche u. Hausarb. gesucht. Königsplatz 20.

Ein kath. Mädch. s. St. in ein. st. Haush. o. zu Kind. Citadellst. 10.

Ein zuverl. prop. Mdch. s. ein. Kund. z. Wasch. u. Putz. Kapuzinerg. 12.

Ein braves Mädchen für Hausarbeit u. zu Kindern gesucht. Herzogstraße 60.

Erste Etage

auf sofort zu verm. Grabenstr. 7.

Ein Bäckerlokal zu vermieten. Näh. in d. Exp. d. Bl. 482

Wohnungsgesuch.

Ein Unterhaus oder 1. Etage, aus 6—7 Räumen bestehend, im mittleren Stadtteil gelegen, wird zum 15. April, längstens 1. Mai cr., zu mieten gesucht.

Löhr,
Gerichtsvollzieher,
Bolkerstr. 37.

Auf ein **Gütchen** bei Düsseldorf wird ein Kapital als 1. Hypotek von 1800 Thlr. gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl. 383

---

1. und 2. Etage

Karl-Antonstraße, bestehend aus 6 Räumen, zu vermieten.

Mehrere Häuser, Bauplätze und größere Terrains zu verkaufen. Näheres Kölnerstraße 45. 295

Zu mieten gesucht von zwei Damen eine Wohnung von 6—7 Räumen, Mansarde und mit allen Bequemlichkeiten, zum 15. Mai. Off. unter L. B. an d. Exp. d. Bl. 401

Schützenstraße 19 einstöckiges Haus, 4 Fenster Front, ist zu verkaufen oder zu vermieten. Auskunft wird erteilt Schadowstr. 77. 978

Zu verkaufen auch im Tausch gegen ein anderes Haus, das Haus Kaiserswertherstr. 13. Anzg. N. i. d. E. 981

Städtischer Männer-Gesang-Verein.

Sonntag Morgen 11 Uhr:

PROBE

zur bevorstehenden Aufführung. Um **pünktliche** Beteiligung wird dringend gebeten.

Billig! Billig!

Verkaufe bis auf weiteres:

Prima holländ.

Butter,

fein von Geschmack, per Pfund 76 Pfg., bei 10 Pfd. 73 Pfg., **kistenweise** bedeutend billiger, sowie sämmtliche

Colonial-Waaren

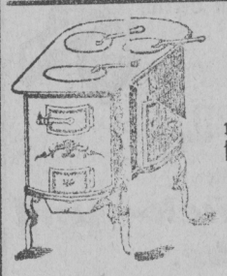
billigst.

Heinrich Stevens,
499 Alexanderplatz 15.

Baufach.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich in Anfertigung von **Hochbauplänen, Baugesuchen, Kostenanschlägen, Revisionen** und aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Clemens Müller, Architekt,
838 Grünstraße 5.



Trotzdem die Eisenpreise bis jetzt noch immer steigen, verkaufen wir so lange der Vorrath noch reicht, vollständige

Kochöfen

mit Trommel und Ringen von 2 Thlr. an,

Fournaisen

mit Ringen von 5 Thlr. an.

Tafelherde, Sprungherde 2c.

zu bekannt billigen Preisen.

H. & F. Peltz,
677 **Wallstr. 39.**

Kleiderhandlung

Ph. Kaufmann.

50 Flingerstraße 50.

Wegen baulicher Veränderung werden sämtliche Artikel zu jedem annehmbaren Gebot verkauft.

Kommunion-Anzüge

zu jedem Preis.

Bürgermädchenschule.

Anmeldungen neuer Schülerinnen werden am 23. u. 24. März, morgens von 10—1 Uhr, in der Bürgermädchenschule in der Bleichstraße entgegengenommen.

499 Dr. **Nellner.**

Mehrere tausend

Weißdornpflanzen sind zu haben.
493 Wielandstraße 41.

Ein neues Sofa billig zu kaufen. Bolkerstraße 53.

Alte 50 Pfund Gewichtsteine zu kaufen gesucht. **F. Büsen,** Zollstraße 15.

Spezereiladeneinrichtung

zu verkaufen. Verl. Klosterstr. 148.

Ein gr. Karrenhund m. Geschirr ist bill. zu verk. Nordstr. 41. 330

---

2 kleine Fournaisen sehr billig zu verkaufen. **Hubert Kölchens,**
333 Charlottenstraße 30.

Ein gut erhaltenes **Tafelklavier** unter der Hand zu verkaufen.
403 Friedrichsstraße 20.

---

3 in sehr gutem Zustande sich befindliche Fenster gesucht, 3' 8" hoch, 2' 6" breit. Rheinstraße 6; daselbst ein braves Mädchen vom Lande gesucht. 408

Für Eltern.

Der geistliche Rektor einer höheren Schule (Sexta bis Tertia incl.) ist bereit, noch einen oder zwei Knaben als Pensionaire aufzunehmen. Näh. bei der Exped. ds. Bl. 131

Bügelwäsche wird schnell, schön u. billig besorgt. Ratingerstr. 4.

Haus Blumenstraße 20, einstöckig, vier Fenster Front, ist unter günst. Bedingungen zu verkauf. Ausk. w. erteilt Schadowstr. 77. 979

Das prachtvolle Oelbild Sr. Heiligkeit

LEO XIII.

Brustbild in Lebensgröße (66×82 Centim.) mit schönem Goldrahmen.

Dieses Bild ist nach Aussage hochgestellter Geistlichen Würdenträger aus der Umgebung des hl. Vaters, das bestgelungenste von allen bis jetzt erschienenen.

Preis mit Rahmen **15** M., für Abonnenten des „Düsseldorfer Volksblattes", in deren Expedition das Bild zur Ansicht aufgestellt und Bestellungen angenommen werden, **13** M. 20

Bei etwaigen Bestellungen, wo das Bild nicht gefällt, wird solches innerhalb dreier Tagen nach Empfang zurückgenommen und wird Emballage bei franko Retoursendung nicht berechnet. Zahlung bei Empfang des Bildes. **Joh. Hallen's** Kunsthandlung, Wiesbaden.

Margarinbutter,

in feinster Ware, fäßchen- oder kistenweise, per Centner 70 Mark. **Naturbutter** in bester Qualität, per Pfd. 1 M.

Heinrich Jürgens,
214 Kaiserstraße 15, Markt 6, Oststraße 60.

Lotterie { **zur Errichtung eines deutschen Militair-Kurhauses im Nordseebad Sylt. Ziehung unwiederruflich 30. März.**

Auf 10 Loose 1 Gewinn.

LOOSE à 3 Mark

sind zu haben bei

Franke & Cie, Carlsplatz- u. Bergerstr.-Ecke.

Licitation.

In der gerichtlichen Teilungssache der Wittwe u. Erben von Franz Stüber hierselbst wird der Unterzeichnete

am Dienstag, den 1. Juni cr., nachmittags 4 Uhr,

in der Wohnung des Gastwirten Franz Anegenberg hierselbst, Benratherstraße Nr. 14,

das zu Düsseldorf an der Flingerstraße unter Nr. 27 gelegene Wohnhaus mit Neben- und Hintergebäuden und 3 Are 33 Meter Grundfläche, taxiert zu 58500 Mark öffentlich zum Verkaufe ausstellen und bei Erreichung der Taxe dem Meistbieten den definitiv zuschlagen.

Die Bedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen.

Düsseldorf, den 18. März 1880. 479

Franz Lützeler,
Königl. Notar.

Jos. Kurth,

2 Kurzestraße 2,

hält eine schöne Auswahl echtes **Berliner Ausschuß-Porzellan** stets vorrätig. 189

Samen-Handlung

von

Wilhelm Otten,

25 Burgplatz 25. 437

Fahnen und Flaggen,

bemalt und unbemalt, in preiswürdigster Ausführung empfiehlt

Rich. van den Bergh,
253 Kasernenstraße 9.

---

254 **Zanella-Reste,**

nur prima Ware, per Pfd.-Abgabe. Kreuzstraße 69 am Alexanderplatz.

Sarg-Magazin

August Salm,
851 Andreasstraße Nr. 7.

Samen-Handlung

von 317

Peter u. Theod. Otten,

Oberbilk, 325 Kölnerstr. 325.

Trockene Lohkuchen.

Hundert Stück 1 Mark 30 Pfg.,
L. Großmann, Gerberei,
319 Jakobigasse, 3. Thor.

Kleesamen

in bester Qualität empfiehlt billigst

Gerh. Tapken Sohn
(J. Simons),
539 Carlsplatz 17.

Ia. Portland-Cement

empfiehlt 204

Aug. Genius,
Churfürstenstraße 20.

Dem stets heiteren, blonden, niedlichen

Hämmer Jupp

zum heutigen Namenstage ein donnerndes

VIVAT!

So oft Du hast den Weg gemacht
Zur wunderschönen Düsselstadt,
Und aus derselben hast gebracht
Die Neuigkeit von Land und Stadt,
So oft soll von den Lippen vieler Schönen
Ein donnerndes Vivat Jupp ertönen.

Deine Kolleginnen.

Kartoffeln,

frostfrei und gut kochend, 25 Pfd. zu Mark 1— sind bis auf Weiteres zu haben bei

F. C. Halbach,
vorm. Wwe. Rennefeld,
127 Burgplatz 12.

Samen-Handlung

von

Gebrüder Otten,

Oberbilk,
154 Oberbilker Allee 154.

Grosse holl. dicke Bohnen,
515 per Liter 20 Pfg.

Gebetbücher

in

einfachen u. eleganten Einbänden

bei

Karl Klein,
498 Harold straße 19.

Empfehle alle Sorten

Kartoffeln

in vorzüglichen Qualitäten.

Prima holländische und thüringer **dicke**

Pflanzbohnen

sack- und literweise.

Chr. Unkelbach,
563 24 Flingerstraße 24.

Nach Oberbilk,

Kölnerstraße 283.

Vivat

Joseph Nell.

Unserm guten teuren Vater und Großvater die

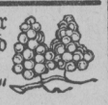
herzlichsten Glückwünsche

zu seinem heutigen Namenstage.

Nimm alles, was das Menschenleben
Verschönern und beglücken kann,
Nimm, was Gott Gutes je gegeben,
Als Wunsch zum Namenstage an.
Ein lieblich sorgenfreies Leben,
Ein immerwährend Wohlergehen,
Vom angenehmsten Glück umgeben,
Wollen wir vom Himmel Dir erflehn.
Wie viele Sorge hast Du getragen
Stets unermüdlich für unser Wohl,
Wir sind zu schwach, es zu vergelten,
Drum lohne Du, o Herr der Welten.

Gewidmet von Deinen Kindern und Enkeln.

Unserm Direktor der Kranken- und Sterbelade „Hülfs-Verein"



Herrn

Joseph Görtz,

Rheinstraße,
zu seinem heutigen Namensfeste
die herzlichsten Glückwünsche
on e Kestke Zigare.
Von ons allemole.

Germania-Komp.

des

St. Seb.-Schützen-Vereins.

Dem stellvertretenden Hauptmann

Joseph Horn

sowie den Mitgliedern

Joseph Stürmann,

Joseph Klein,

zu ihrem heutigen Namenstage ein

dreifaches Hoch!

Von der Komp.

Nach Oberkassel!

Vivat

Joseph!!!

die herzlichsten

Glück- **Wünsche**

zur Wacht am Rhein.
Von deinen Freunden.

Se es nitt gahr???

Der stets munteren Frau Stammwirtin

Josephine Sandkaulen,

sowie allen **JOSEPH'S** der 8. Gren.-Komp. des St. Seb.-Schützen-Vereins

die herzlichsten

Glück- **Wünsche**

zu ihrem heutigen Namenstage.

Vivat Joseph!

Dem immer lustigen und stets durstigen

Joseph Spinnrock

Stammwirt des Unterbacher Landwehr-Vereins sowie sämmtlichen Josephs des Vereins zu ihrem heutigen Namenstag die herzlichsten Glückwünsche

von sämtlichen Kameraden des Vereins, Ohr Ohr vom Thores.

Neue weiße

Bohnen,

gutkochend, per Liter **18 Pfg.**, bei 5 Liter **à 17 Pfg.**, bei 10 Liter **à 16 Pfg.**, sackweise billiger.

J. H. Giffey,
250 Kölnerstraße 300.

Bilker

Krieger-Verein

Zur

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

am Samstag, den 20. März d. J., Abends 8 Uhr:

Gemütliche Zusammenkunft

der Kameraden im Stammlokale.

Der Vorstand.

Nach Lank.

Vivat

Joseph.

Unserem allverehrten Präsidenten Herrn

Joseph Lisken

sowie dem Vorstandsmitgliede Herrn

Joseph Schafhausen

die **kameradschaftlichst. Glückwünsche** zum Namenstage.

Gewidmet vom Krieger-Verein Lierenfeld.

Dem Herrn

Joseph Pesch,

Kirchplatz 17,
die herzlichsten Glückwünsche
zum heutigen Namensfeste.
Gewidmet
von seinem Freunde
G. K.

Vivat Joseph.

Unserem sehr werten Hauptmann

Joseph Laufs

zu seinem heutigen Namensfeste die

besten Glückwünsche

von den Mitgliedern der 12. Komp. des St. Seb.-Schützen-Vereins, Oberbilk.

Vivat Joseph!

Unserm lieben Freunde

Joseph Rössler,

sowie dem **kl. Jösephchen** die herzlichsten

Glückwünsche

zum Namenstage.

Lüterich und Nanni.

Unsern Mitgliedern, Herrn

Joseph Thiele

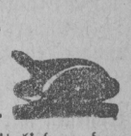
und Herrn

Joseph Schmitz

ein dreifach donnerndes

Lebe-hoch

zu ihrem Namenstage.



Gewidmet von den Mitgliedern der 2. Jäger-Kompagnie Oberbilk.

Ein donnerndes **Hoch** dem

Joseph Siebold

auf der Nordstraße zum heutigen Namensfeste.

So oft Du hast gepandurt u. getuppt
Sollst Jahre leben Du mein Jupp.
Dies wünscht Deine Kleine.

Dem stellvertretenden Hauptmann der Germania-Kompagnie, Herrn

Joseph Horn,

zu seinem heutigen Namensfeste die

besten Glückwünsche.

Mit Recht hast deine frühere Kompagnie verlassen,
Viele Freunde findest du doch noch in derselben, die dich nicht hassen!!!

Ein Freund.

Vivat Joseph!

Unserm verehrten Herrn

Drösser

mit seinem Sohne

Joseph

die herzlichst. Glückwünsche

zu seinem heutigen Namentage.

Die Verehrer zu Oberrath.

Den Empfang ihrer Nouveautés für die Saison

in ausserordentlich reicher Auswahl beehren sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen

S. STERNEFELD & Co.,

Alleeplatz. **Hof-Lieferanten,** Alleeplatz.

Mit heutigem Tage errichtete ich **37 Schadowstrasse 37** im Hause des Herrn **Th. Groll** ein

ZWEIG-GESCHAEFT.

Indem ich dieses Unternehmen zur gefälligen Kenntnis bringe, empfehle

Tapeten in Leder, Velours, Gold, fein Matt, Glanz und Naturell; **Wachsteppiche,** Aufleger-stoffe, Wachstücher &c; **Rouleaux** mit und ohne Schrift

in grosser geschmackvoller Auswahl zu billigsten Preisen.

Nr. 37 Schadowstrasse Nr. 37. *Paul Braess,* Benrather- u. Hohestr.-Ecke am Carlsplatz.

Dem immer gemütlichen Herrn

Joseph Schmitz,

Mittelstraße,

die herzlichsten Glückwünsche

zum heutigen **Namensfeste.**

Eine stille Verehrerin.

Krieger-Verein

zu Derendorf.

Unsrem verehrten Kassierer der Unterstützungskasse

Herrn

Joseph Schröder

sowie sämtlichen Josephs im Vereine ein donnerndes

Hoch!

zum heutigen Namensfeste.

Der Vorstand.

OBERBILK,

St. Seb.-Schützen-Verein.

Zum Namenstage unseres geehrten Hauptmannes

Joseph Hesse,

sowie allen Josephs der Compagnie die

herzlichsten Glückwünsche.

Hast Du des Tages Last getragen,
Kannst ein Stündchen uns nicht versagen
In unserem frohen geselligen Kreis,
Schießen wir stets nach dem Ehrenpreis.
Noch manches Jahr sei Dir beschieden,
Zu leben glücklich, heiter und zufrieden.

Gewidmet von den Mitgliedern der

2. Hohenzollern-Kompagnie.

St. Seb.-Schützenverein Oberbilk,

1. Kompagnie.

Unserm lustigen und immer fidelen Hauptmann

Joseph Scheusen

ein dreifach donnerndes **Lebehoch**

zu seinem heutigen Namensfeste.

Von den Mitgliedern der Kompagnie.

VIVAT!

Dem immer muntern **Joseph!**

Damen.

Viele herzliche Glückwünsche

zu seinem heutigen Tage. **Doms.**

Vivat Joseph!

Die Fischer.

Vivat Joseph!

Unserm allverehrten stellvertretenden Hauptmanne

Joseph Witzheller,

sowie unserm Mitgliede

Joseph Schunk

die herzlichsten Glückwünsche

zu ihrem heutigen Namensfeste.

Gewidmet von den Mitgliedern der 16. Kompagnie des St. Sebastianus-Schützen-Vereins.

St. Sebastianus-Schützen-Verein, 2. Gren.-Komp.

Vivat Joseph!

Unserm stellvertretenden Hauptmann

Joseph Langenfeld,

sowie unserm Schriftführer Herrn

Joseph Deussen

die

herzlichsten Glückwünsche

zu ihrem heutigen Namensfeste.

Gewidmet von den Mitgliedern.

St. Rochus-Sebastianus-Schützen-Verein Flingern,

Dritte Compagnie.

Vivat Joseph!

Unserm allverehrten Schützenkönig

Joseph Rüsing

nebst unserm werten Hauptmann

Joseph Benden

sowie sämtlichen Josephs der Kompagnie

ein dreifach donnerndes, nie verhallendes, durch ganz Flingern schallendes, im Stammlokal niederfallendes

LEBE-HOCH!

Gewidmet vom Major und Feldwebel der 3. Kompagnie.

! VIVAT JOSEPH !

Unserm allverehrten Hauptmann, Herrn

Joseph Grohnen,

sowie dem 1. Zugführer, Herrn

Joseph Versien

ein 3fach donnerndes

LEBEHOCH!

zu ihrem heutigen Namenstage.

Gewidmet von den Mitgliedern der 1. Hohenzollern-Kompagnie zu Oberbilk.

Isidor Scherbel, Bankgeschäft, Düsseldorf, Königsplatz 9.

An- und Verkauf von

Staatspapieren, Prioritäten, Actien, Anlehensloosen 2c.

sowie sorgfältigste Ausführung aller **Börsen-Aufträge** zum Tages-Course. Cautionspapiere stets vorrätig.

Häringe!

Feinste holländische **Vollhäringe,** per Stück 6 Pfg., dieselben per 100 Stück Mk. 5,00.

Heinrich Jürgens,

213 Kaiserstraße 15, Markt 6, Oststraße 60.

Dem hochgeehrten, langjährigen Hauptmanne der 4. Kompagnie St. Seb.-Schützen-Verein,

Oberbilk,

Herrn

Joseph Rinken,

zu seinem heutigen Namensfeste

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Die Mitglieder der 4. Kompagnie.

Vivat JOSEPH!

Unserm allverehrten Präsidenten, dem Herrn

Joseph Wichterich

zu seinem heutigen Namenstage die herzlichsten

Glückwünsche!

Gewidmet von den Mitgliedern des Männer-Gesang-Vereins Concordia in Flingern.

Nach Rath.

Unserm allverehrten Dirigenten, Herrn

Joseph Beyer

die herzlichsten

Glückwünsche

zum heutigen Namensfeste!

Gewidmet vom Männer-Gesang-Verein Laetitia.

Dem immer lustigen und durstigen Hauptmann der 1. Friedrichsstädter Kompagnie,

Joseph Kehl,

sowie sämtl. Josephs der Kompagnie

die

herzlichsten Glückwünsche

zum heutigen Namensfeste. **Gewidmet von den Mitgliedern.**

! Vivat Joseph !

Den Herren

Jos. Schmitz u. Jos. Derendorf

ein donnerndes, bis zur Linienstraße schallendes **Lebehoch** zum heutigen Namensfeste.

Gewidmet von der 10. Kompagnie des St. Seb.-Schützen-Vereins zu Oberbilk.

Vivat Josehh!

Unserm tüchtigen Zug- und Schriftführer der 2. Friedrichsstädter Kompagnie

Joseph Bollig

zu seinem heutigen Namensfeste die **herzlichsten Glückwünsche.**

Die Mitglieder der Kompagnie.

Vivat Joseph!

Unserm verehrten Herrn Dirigenten

Jos. Budde

die herzlichsten

GLÜCKWÜNSCHE

zu seinem heutigen Namensfeste.

Gewidmet vom Gesang-Verein „Eintracht", Hamm.

Düsseldorfer

Stadt-Theater.

Freitag, den 19. März 1880:
138. Vorstellung im Abonnement.
Rienzi.
der letzte der Tribunen.
Große Oper in 5 Akten von R. Wagner.

Arends'scher Stenografen-Verein.

Freitag, den 2. April, beginnt ein neuer Kursus.

Anmeldungen nimmt Herr **Jos. Schopen,** Flingerstraße 7 entgegen. Das Honorar beträgt 3 Mark.

Dem Herrn

Joseph Kean,

Bilkerstraße,

ein dreifach donnerndes, nie verhallendes

Lebehoch

zu seinem heutigen Namensfeste.

Die Bekannten.

Vivat Joseph.

Dem immer muntern und lustigen

Schmitze

Jub ob der Röder Stazigun die

besten Glückwünsche.

Alle Nühng.

Landwirtschaftl. Casino

Holthausen.

Sonntag, den 21. März, abends 7 Uhr,

bei Gebrüder Hoffmann.

Leise Anfrage.

Warum hat der Schützen-Vorstand von Oberbilk vom vergangenen Schützenfeste noch keine Abrechnung vorgelegt? **Mehrere Schützen.**

Lokal-Fahrt

zwischen

Kaiserswerth & Düsseldorf,

vom 21. Februar 1880 ab bis auf Weiteres.

An den Wochentagen nur von Kaiserswerth.

Zu Berg:

	Mrg U.M	Nch. U.M
V. Kaiserswerth . .	7 —	1 50
„ Langst	7 10	2 —
In Düsseldorf . . .	8 10	3 —

Zu Thal:

V. Düsseldorf	12—	7 15
„ Langst	1230	7 45
In Kaiserswerth . .	1235	7 50

An Sonn- und Feiertagen:

Zu Berg:

	Mrg	Nm.	Ab
v Kaiserswerth	8 30	1 30	6 30
„ Langst . .	8 40	1 40	6 40
In Düsseldorf	9 40	2 40	7 40

Zu Thal:

V. Düsseldorf .	—	10—	3 —	8 —
„ Langst . .	—	1040	3 40	8 40
„ Kaiserswerth	—	1045	3 45	8 45

F. Segermann.